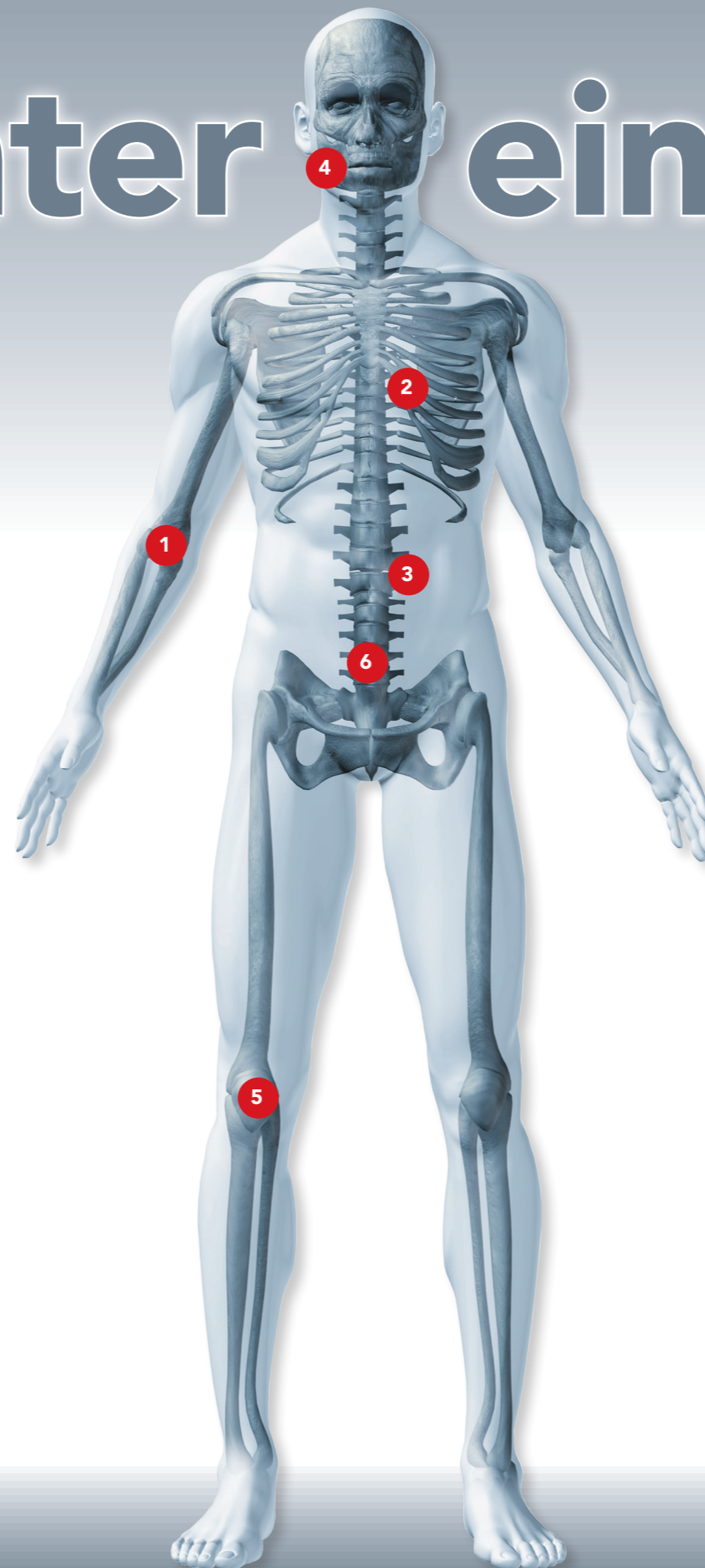


In der Paracelsus-Klinik arbeiten alle Fachrichtungen gemeinsam gegen den Rückenschmerz

Alles unter einem Dach



Osnabrück. Rückenschmerz gilt in Deutschland als die Volkskrankheit Nummer eins. „Praktisch erwischt es fast jeden über 50“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Wagner.

2 Verschleiß am Knochen

Oft ist Arthrose die Ursache, Verschleiß am Knochen. „Allerdings gibt es keine direkte Korrelation zwischen Schmerzen und Röntgenmorphologie“, erklärt der Leiter der Paracelsus-Strahlengklinik Osnabrück. Es gibt Patienten, die ausgedehnte Veränderungen am Knochen aufweisen, aber wenig Schmerzen haben und umgekehrt. Und der Schmerz kann ausstrahlen, wird an anderen Stellen empfunden als da, wo die Ursache sitzt. „Vor allem aber: Verschleiß am Knochen lässt sich nicht rückgängig machen. Im besten Fall schreitet die Krankheit nicht fort.“ Doch es gibt eine Vielzahl an Therapiemöglichkeiten, um die Schmerzen in den Griff zu bekommen.

„Die beste Therapie bei Arthrose ist Bewegung, Bewegung, Bewegung!“, bringt es Prof. Wagner auf den Punkt, „besser als jede Operation, besser als alle Hightech-Hilfsmittel“. Ob sportliche Aktivitäten oder passive Bewegung in der Physiotherapie, Wärme- oder Kältebehandlungen - es gilt, hier

das geeignetste Mittel zu finden. Auch die Strahlentherapie kann Schmerzen lindern. Eine Operation sollte das letzte Mittel sein, sagt Wagner. Nicht zuletzt spielt auch die psychologische Betreuung des Patienten eine wichtige Rolle. „Chronischer Schmerz kann sich verselbständigen“, erklärt Prof. Wagner, „der Schmerz kann das Ich aushöhlen.“

2 Nicht nur Knochen oder Muskeln

Nicht immer liegt die Ursache auch tatsächlich in Knochen oder Muskeln des Rückenbereichs. „Die Aorta, der Hauptblutleiter des menschlichen Körpers, verläuft nach dem aufsteigenden Anteil und dem Bogen im Körper unmittelbar vor der Wirbelsäule abwärts“, erläutert Dr. Ingolf Bubinger, Leitender Arzt für Kardiologie. Plötzlich auftretende Einrisse der Gefäßinnenhaut, so genannte Dissektionen, können erhebliche Schmerzen im Rücken, besonders zwischen den Schulterblättern verursachen.

3 Schmerzen durch Nierensteine

„Auch Schmerzen durch Nierensteine oder eine Nierenbeckenentzündung können in den Rückenbereich ausstrahlen“, erklärt Dr. André Mechelhoff. Voneigentlichem Rückenschmerz

lassen sich diese allerdings meist deutlich unterscheiden. „Schmerzen durch Nierensteine treten kolikartig, das heißt wellenförmig und mit hoher Schmerzintensität auf“, so der Facharzt für Urologie. „Manchmal werden auch als Nebendiagnose bei einer Computertomographie durch einen Neurologen oder Orthopäden Nierensteine entdeckt. Einige Menschen haben oft beides: degenerative Veränderungen am Rücken und Nierensteine.“

4 Wie hilft der Zahnarzt bei Rückenschmerzen?

Manchmal sitzt die Ursache auch „am anderen Ende des Rückens“, sagt Dr. Heribert Müller-Reichert. Als Facharzt für Oralchirurgie in der Abteilung für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde hat er längst nicht nur Zähne und Kieferknochen im Blick: „Die großen Kopfgelenke, Kiefergelenk und obere Halswirbelsäule bilden eine Funktionseinheit“, erklärt er, „und was dort passiert, hat Auswirkungen auf die Statik des Körpers über die Wirbelsäule bis zu den Füßen.“ Stört etwas dieses System, zum Beispiel eine nicht exakt passende Zahnbrücke, müssen die Nackenmuskeln, die den Oberkiefer in Position halten, dies ausgleichen. Es kommt zu einer dauerhaften Fehlbelastung und damit zur schmerzhaften Ver-

spannung. Aber auch Pressen und Knirschen der Zähne im Schlaf verspannt die Nackenmuskulatur, und der Schmerz kann in die Wirbelsäule ausstrahlen. „Das ist ein stammesgeschichtlich uralter Mechanismus“, erklärt Dr. Müller-Reichert, „Tiere beißen zu, wenn ihnen eine Bedrohung zu nahe kommt. Der Mensch baut damit Stress ab.“ Ein zahnärztlicher oder kieferchirurgischer Eingriff kann das Kiefergelenk wieder in die richtige Lage bringen. Und mit verschiedenen Tricks und Übungen kann jeder versuchen, weniger Stress auf seinem Rücken abzuladen.

5 Schieflagen beheben

So, wie eine Störung im Kiefergelenk, „nach unten“ ausstrahlen kann, so können die Ursachen für Rückenschmerzen, ja sogar für Schmerzen im Gesicht oder für einen Tinnitus im Ohr in den Beinen liegen. „Bei unklaren Rückenschmerzen werden darum auch die Beinachsen untersucht und eine mögliche Beinlängendifferenz überprüft“, erklärt PD Dr. Steffen Höll, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Sowohl tatsächliche Unterschiede in der Länge der Beine als auch ein Schiefstand, sogenannte „X-“ oder „O-Beine“, können sich hier bemerkbar machen. Je nach Aus-

prägung und Ursache können diese Fehlstellungen mit Einlagen im Schuh ausgeglichen werden oder durch eine Orthese, die das Knie stabilisiert und in die richtige Position bringt. Bei starken Unterschieden kommt auch eine operative Verlängerung oder Verkürzung in Frage. Letztlich müssen verschiedene Disziplinen zusammenspielen, um die „Volkskrankheit Rückenschmerzen“ in den Griff zu bekommen: „Der Mensch endet ja nicht an dem Organ, wo der Bereich des jeweiligen Facharztes endet“, sagt sein Kollege „vom anderen Ende des Rückens“, Zahnarzt Dr. Müller-Reichert.

6 Den Rückenschmerz transparent machen

Gleich welcher Facharzt mit der Suche nach den Ursachen von Rückenschmerzen beginnt und zu welchem Ergebnis diese Suche am Ende kommt – die Radiologie ist auf jeden Fall gefragt. Denn sie liefert die Bilder für die Diagnose. Und mehr als das, wie Dr. Norbert Blumstein betont. „Wir führen neben der Diagnostik auch in Verbindung mit den Fachdisziplinen therapeutische Maßnahmen durch“, erklärt der Chefarzt für diagnostische Radiologie und interventionelle Radiologie. Am Anfang der Diagnose durch bildgebende Verfahren steht die konventionelle Röntgenaufnahme des

Rückens. „Sie gibt einen Überblick über die anatomische Struktur“, erklärt Dr. Blumstein. Knochenveränderungen, Abnutzung, mögliche Wirbelkörper-Tumoren und -Metastasen können hier erkannt werden. „Aber Nervenveränderungen oder Bandscheibenvorfälle sieht man nicht.“ Nerven, Blutgefäße und Weichteile können mit zwei weiteren Verfahren sichtbar gemacht werden. Die Computertomographie ist ein aus verschiedenen Perspektiven errechnetes dreidimensionales Bild mit einer hohen Ortsauflösung für alle wichtigen Strukturen im Körper. Die Kernspin- oder Magnetresonanztomografie erzeugt ein Bild aus Magnetfeldern, ohne dass der Körper mit Strahlen belastet werden muss. Diese Verfahren ermöglichen es auch, unter direkter Sichtkontrolle punktgenau zu arbeiten, etwa ohne einen großen Eingriff eine Gewebeprobe aus einem möglichen Tumor zu entnehmen oder ein Schmerzmittel an eine eingeklemmte Nervenwurzel zu bringen. „Wir bringen das Medikament genau dorthin, wo der Schmerz entsteht“, erklärt Dr. Blumenstein, „bei Tabletten oder Infusionen kommt deutlich weniger Wirksubstanz an, als wenn man diese direkt am Ort des Geschehens injiziert.“

Michael Birnbacher